

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 12 (1908)

Artikel: Zu unsfern Kunstbeilagen
Autor: E.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-573863>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zürcher Hochschul-Medaille
von Hans Frei, Basel.

von einem Lorbeerzweig umrahmte, in lateinischer Sprache abgefasste Widmungsschrift: „Friedrich Imhoof-Blumer, der die Münzen der alten Griechen mit hervorragendem Geiste zum Verständnis gebracht, haben Freunde (die Medaille) dargeboten. Dem Siebzigjährigen alles Glück!“

*) Vgl. z. B. „Die Schweiz“ VII 1903, 232, IX 1905, 216, zumal die prächtige Publikation des um neuere Numismatik verbliebenen Dr. phil. honoris causa Julius Melii, Die Werke des Medailleurs Hans Frei in Basel 1894—1906 mit sechs Tafeln Abbildungen, Zürich, Jean Frey 1906.

Hans Frei*). Die Borderseite zeigt das — wie unsere Leser durch Vergleichung mit der ebenfalls von uns wiedergegebenen Photographie ersehen können — recht wohl getroffene Bildnis des Gelehrten, das charakteristische, scharf geprägte Gesicht mit den markanten Zügen, den hell und klar blickenden Augen und dem fein geschnittenen Mund. Auf der Rückseite lesen wir die

Fast gleichzeitig hatte der Medailleur auch zum fünfund siebzigsten Geburtstag der Alma mater Turicensis eine Denkmünze zu schaffen, die wir gleichfalls hier im Bilde vorführen. In ihrer vornehmen Schlichtheit, prunklos, doch würdig gehalten stellt sie sich dar als eine schöne Erinnerung an den 29. April 1908, ein in der Geistesgeschichte Zürichs bedeutsames,



Zürcher Hochschul-Medaille,
Rückseite.

durch den vorausgegangenen Volksentscheid über die Zukunft der Zürcher Hochschule doppelt wichtiges Datum. Zu der einfachen Legende, die auf dem Revers in geschickter Weise als Inschrifttafel gegeben ist, rechts von einem Lorbeerzweig umrankt, kommt auf dem Avers ein jugendlich anmutiger, lieblich ernster behelmter Pallaskopf im Profil nach rechts, zu dem, wie wir uns sagen lassen, gerade wieder Dr. Friedrich Imhoof-Blumer aus seiner Münzsammlung das Vorbild geliefert hat.

O. W.

Zu unsern Kunstbeilagen.

Unserer Albert von Keller-Nummer lassen wir heute die in Aussicht gestellten zwei weiteren Kunstbeilagen folgen. Der beiden Bilder ward bereits S. 203 kurz Erwähnung getan. Eines eigentlichen Kommentars bedarf wohl nur das ältere vom Jahre 1881, das sich im Besitz der Herrn F. Fracklam-Chester zu Basel befindet und beschriftet ist: „Kaisерin Faustina (und das Drakel) im Junotempel*) zu Praeneste“. Es handelt sich da um Faustina die Jüngere, die Gemahlin des Kaisers Marc Aurel. Sie soll ihrem Gatten nicht immer treu gewesen sein; doch habe dies der Philosoph auf dem Kaiserthrone mit stoischem Gleich-

mut ertragen. Eine der Kaisergeschichten, die man sich von dieser Faustina erzählte, war folgende*). Sie sei in wahnfinner Liebe zu einem Gladiator entbrannt, der ihre Leidenschaft erwiderte. Der kaiserliche Gemahl, dem das Gerücht hieb zu Ohren gekommen, fragte die Götter um Rat, und das Drakel forderte den Tod des Freiblers, in dessen Blute die Kaiserin zur Sühne baden müsse. Der Künstler hat den Augenblick festgehalten, in welchem Faustina, die nach römischem Gesetze das Innere des Tempels nicht betreten durfte, in der Vorhalle des Drakelspruches harrt.

E. F.

*) Nichtiger wohl: Fortuna a templo.

U. d. R.

*) Vgl. Hist. Aug. Marc. 19,1.

U. d. R.

Erde

Mit den Sternen, die hernieder
auf die nächtige Erde glühn,
Wandern durch die ewigen Weiten
Herzen, die von Leiden blühn,
Die sich reich mit Träumen rüsten,
Schmerz und Tod zu widerstehn,
Und die Stunde froh empfangen
und sie bange scheiden sehn.

Und sie schaun in blauen Meeren
schwinnen unsern Erdenball
Als ein Eiland und ein grünes
Eden vor dem Sündenfall.
Wann die Dämmer dunkel branden,
steht sie hell am Horizont
Und enttaucht in Silberflören,
wann der junge Morgen kommt.

Und sie grüßen unsre Erde,
neuert sie den alten Lauf,
Über ihrem Streite steht sie
als des Friedens Botin auf.
Und sie wissen nur das eigene,
unser Leid ist ihnen fern —
Unsere Erde ist der Sehnsucht
ihrer Nacht ein goldener Stern.

Victor Hardung, St. Gallen.